

# Ein Stipendium als wichtige Weichenstellung

Dr. Mavi Schellenberg suchte eine neue Herausforderung und fand sie im Internat am Bodensee.

Eine Anzeige in der „ZEIT“ – sie war der Wendepunkt. Etwas verloren und unterfordert in einer Kleinstadt in Rheinland-Pfalz las ich eines Sonntagmorgens von der Schule Schloss Salem und den dortigen Stipendien. Bis dato hatte ich mich weder mit dem Thema Internat befasst noch hatte ich irgendeine Idee, wo Salem liegen könnte. Aber das Leben öffnet Türen, und ich beschloss, durch diese hindurch zu gehen. Ich bewarb mich und erhielt eine Einladung. Und dann ein Theodor-Heuss-Stipendium. Wenige Monate später saß ich plötzlich (übrigens zunächst ebenso verloren) am Fenster meines Zimmers im Mädchenbau in Salem.

Und dann wurde das Leben spannend. Das Internatsleben hat mich mitgerissen! Musik, Theater, Dienste, Gemeinschaft (ach ja, auch Schule). Eines Tages trat der damalige Schulleiter Dr. Bernhard Bueb an mich heran: Es gebe da einen älteren Herrn, er interessiere sich für die Schule und deren Schüler...ob ich mich mit ihm zu einem Gespräch treffen würde? Das tat ich gerne – und lernte bei Pulver-Cappuccino und angeregten Gesprächen in meinem Zimmer Herrn Silvius Dornier kennen. Kurz darauf gründete er die Esther und Silvius Dornier Stiftung zur Förderung begabter Schüler. Ich wurde die erste Stipendiatin und konnte durch diese zusätzliche finanzielle Unterstützung die Schule Schloss Salem dann bis zum Abitur 1998 besuchen.

Während der Zeit in Salem veröffentlichte ich ein Buch, das ich kurz vor dem Stipendiumantritt geschrieben hatte: „Ein Elefant gab mir die Hand“. Darin reflektierte ich meine Erfahrungen und Erleb-

nisse als damals 13-jährige Leukämiepatientin. Herr Dornier war so beeindruckt davon, dass er den Kontakt zu einem Verlag herstellte. Über dieses Buch lernte ich sogar zufällig (eher schicksalhaft) meinen Mann kennen. Seit 22 Jahren sind wir überaus glücklich vereint. Und er lockte mich zum Medizinstudium nach Heidelberg. Wie gesagt, das Leben öffnet Türen!

Mein Beruf als Ärztin ist wahrhaftig eine Berufung. Seit Kindesalter wusste ich: Ich werde Ärztin. Es gab nie Zweifel oder Alternativen, das hat meinen Lebensweg einfacher gemacht. Wenn man weiß, was man will, kann man seine Energien ganz darauf verwenden, Ziele zu erreichen und nicht auf unnötigen Abwegen zu verpuffen. Auch nach 15 Jahren bin ich noch immer begeistert von meinem Beruf – trotz Unmengen an Überstunden, überraschend viel Bürokratie und durchaus anstrengenden Patienten. Flexibel sein, detailreich denken und dennoch den Überblick haben, zielorientiert handeln, nicht zuletzt eine große Portion Empathie haben. Voilà, dies ist das Rezept, eine gute Ärztin zu sein! Die Zeit in Salem hat dazu beigetragen, diese Eigenschaften in mir zu entdecken und schärfen.

Seit einigen Jahren bin ich nun Mitglied des Vorstands beziehungsweise des Stiftungsrats der Dornier Stiftung und darf jedes Jahr viele junge Menschen auf ihrem Weg in ein Internat begleiten. Das Prinzip der Forderung und Förderung konnte ich in Salem erleben; genau das versuchen wir, auch mit der Stiftung weiterzugeben.

Dr. Mavi Schellenberg, Abitur 1998



Dr. Mavi Schellenberg, geborene Mohr, war die erste Dornier-Stipendiatin der Schule Schloss Salem.

Dr. Mavi Schellenberg, 41 Jahre alt, wurde in San Francisco (Kalifornien/USA) geboren und kam mit zwölf Jahren nach Deutschland. Nach dem ersten Jahr Deutschlernen erkrankte sie an Leukämie. Nach einem Jahr Therapie ging sie 1995 geheilt und gestärkt mit einem Theodor-Heuss-Stipendium nach Salem, kurz darauf wurde sie zudem die erste Stipendiatin der Dornier Stiftung. Nach dem Abitur studierte Mavi Schellenberg Humanmedizin und heiratete in Heidelberg, wo sie heute als Lungenfachärztin tätig ist. In ihrer Freizeit musiziert sie (Klavier und Cello), kocht, wandert und verreist leidenschaftlich gerne mit ihrem Mann Felix.